

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarkreise  
Nr. 1.96  
in der Höhe Nr. 1.86.

Die Wochen- und Monatsausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Bz.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
setzung 10 Bz. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 18 Bz.  
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 124.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 30. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Amtliches.

Unterrichtskurse in Obst- und Gemüse-  
verwertung für Frauen und Mädchen.

An der K. Weinbauerschule in Weinsberg und  
im Pomologischen Institut in Reutlingen werden  
im Laufe dieses Sommers sechstägige Unterrichts-  
kurse, in welchen über Ernten, Sortieren, Verpacken  
und Dörren von Obst und Gemüse, über Herstellung  
von Marmeladen, Gelees, Pasten, Obstsaften, Kon-  
serven usw. praktische und theoretische Unterweisung  
erteilt wird, abgehalten werden. Die Kurse fin-  
den statt a) in Weinsberg in den Wochen vom  
3. bis 8. Juli, 10. bis 15. Juli, 17. bis 22. Juli,  
21. bis 26. August und 28. August bis 2. Sep-  
tember, b) in Reutlingen in den Wochen vom  
24. bis 29. Juli, 31. Juli bis 5. August, 28. August  
bis 2. September und 4. bis 9. September. Die  
Teilnehmerinnen müssen das 16. Lebensjahr zurück-  
gelegt haben. Für Wohnung und Kost während der  
Dauer des Kurzes haben sie selbst zu sorgen. Die  
Kursgebühr von vier Mark ist vor Eröffnung des  
betreffenden Kurzes an das Kassentamt der K. Wein-  
bauerschule in Weinsberg beziehungsweise an Herrn  
Oekonomierat Lukas in Reutlingen zu entrichten.  
Bedürftigen Teilnehmerinnen kann die Kursgebühr  
nachgelassen werden. Gesuche um Zulassung zu die-  
sen Kursen sind bis spätestens 22. Juni d. J. ein-  
zulegen: a) für Weinsberg an die K. Weinbau-  
erschule daselbst, b) für Reutlingen an den Direktor  
des Pomologischen Instituts, Herrn Oekonomierat  
Lukas in Reutlingen.

### Tagespolitik.

Die angekündigte päpstliche Enzyklika über  
Portugal ist erschienen; sie trägt das Da-  
tum vom 21. Mai und ist an die Bischöfe der gan-  
zen Welt gerichtet. Der Papst bedauert darin lebhaft  
die von Portugal gegen die Kirche gerichteten Feind-  
seligkeiten und erinnert daran, daß die provisorische  
Regierung unmittelbar nach der Proklamation der  
Republik eine Reihe von Maßnahmen antikirchlicher  
Art ergriffen habe, an die gewaltsame Unterdrück-  
ung der religiösen Orden, deren Mitglieder in rohe-  
ster Weise ausgetrieben worden seien, an die Abschaf-  
fung des religiösen Eides, an das Verbot des Re-  
ligionsunterrichts in öffentlichen Schulen, Einfüh-  
rung der Ehescheidung und an die willkürliche Ab-  
setzung der Bischöfe von Oporto und Beja.

In der italienischen Armee haben sich in-  
folge der scharfen, gegen das Duell gerichteten  
Erlasse des Kriegsministeriums die Zweikämpfe erheb-  
lich gemindert. Während noch i. J. 1901 ihre Ge-  
samtzahl (unter Einrechnung der Zweikämpfe zwischen  
Unteroffizieren u. militärischen Jäglingen) 60 u. in  
den Jahren 1902/05 im Durchschnitt 54 betrug,  
zeigt sie seither eine ständig abnehmende Tendenz.  
So fanden 1909 nur 12 und 1910 13 Duelle  
in der italienischen Armee statt.

In Portugal haben vorgestern die Wahlen  
zur Nationalversammlung stattgefunden. In Lissa-  
bon wie in der Provinz verliefen die Wahlen ruhig.

Dem Expräsidenten Porfirio Diaz, der  
in Verkleidung glücklich nach Veracruz gelangte, von  
wo er sich nach Spanien begibt, widmet die „Nordd.  
Allg. Ztg.“ einige freundliche Worte der Anerken-  
nung. Wenn Diaz jetzt notgedrungen sein Vaterland  
verläßt, sagt das amtliche Organ, so kann er das  
Bewußtsein mitnehmen, daß er das Beste des  
Landes gewollt, und daß er es, wenn auch nicht  
immer mit verfassungsmäßigen Mitteln, für ein gan-  
zes Menschenalter auch erreicht hat. Ob mit Diaz  
Müchtritz Mexiko der Frieden wirklich wiedergegeben  
ist, erscheint auch der „Nordd. Allg. Ztg.“ zunächst  
zweifelhaft.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Spe-  
zialdebatte der 3. Lesung der Reichsversicherungs-  
ordnung**. Das erste Buch (gemeinsame Vorschriften)  
wird angenommen. Es folgt das zweite Buch (Kran-  
kenversicherung.) Paragraph 117 zählt die der Ver-  
sicherungspflicht unterliegenden Personen auf. Ein  
Kompromißantrag Schulz will das Minimaleinkom-  
men der Versicherungspflichtigen statt auf 2000 auf  
2500, ein sozialdemokratischer Antrag auf 3000 M.  
festsetzen. Nach kurzer Debatte wird der sozialdemo-  
kratische Antrag mit 235 gegen 71 Stimmen bei 3  
Stimm Enthaltungen abgelehnt und der Kompromiß-  
antrag fast einstimmig angenommen. Zu Paragraph  
210, der die Wochenhilfe regelt, liegt ein Kompromiß-  
antrag Schulz (Kpt.) vor, bejagend: Für Mitglie-  
der der Landkrankenkassen, die der Gewerbeordnung  
nicht unterstehen, bestimmt die Satzung die Dauer  
des Wochenlohnbezugs auf mindestens vier und höch-  
stens acht Wochen. Die Sozialdemokratie und Fort-  
schrittspartei bekämpfen diesen Antrag und  
treten für eine Erhöhung ein. Nach der Debatte  
wird der Kompromißantrag Schulz in namentlicher  
Abstimmung mit 192 gegen 119 Stimmen bei zwei  
Stimm Enthaltungen angenommen. Paragraph 363  
handelt von der Dienstordnung und den allgemeinen  
Dienstverhältnissen der Kassenbeamten. Ein Kom-  
promißantrag Schulz fordert, daß die sachliche Be-  
stätigung auch in anderer Weise als durch die Zurück-  
legung eines besonderen Bildungswegs nachgewiesen  
werden kann. Der Antrag wird angenommen. Zu  
Paragraph 525a, der die Wahl der Vertreter der  
Versicherten für die Generalversammlung und den  
Vorstand der Anwartschaftskassen regelt, wird ein so-  
zialdemokratischer Änderungsantrag abgelehnt.  
Dagegen wird ein Kompromißantrag auf Zulassung  
der Anwartschaftsinvaliden unter gewissen Bedingun-  
gen angenommen. Dann wird der Rest des zweiten  
Buches (Krankenversicherung) ohne Debatte ange-  
nommen. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr: Fort-  
setzung der heutigen Beratung.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Mai.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden  
Erneuerung des Gesangbuchs für die evangelische  
Kirche Württembergs wird auch eine **Neubearbei-  
tung des Spruch- und Liederbuchs** zum Gebrauch in  
den evangelischen Schulen des Landes erforderlich  
werden. Es ist zu diesem Zweck eine Kommission  
berufen worden, der neben Mitgliedern der Be-  
hörden eine Anzahl von Geistlichen und Schulmän-  
nern angehören. Neben der Auswahl und Fassung  
der Memorierlieder wird sich die Kommission auch  
mit der näheren Anpassung der Memorieraufgabe  
an den Lehrplan von 1907 zu beschäftigen haben.

**Freudenstadt, 29. Mai.** Dem neuen Besit-  
zer des „Kronprinzen“, Maher, wurden in der Nacht  
vom Samstag auf Sonntag 2400 Mark gestohlen.  
Der herbeigerufene Polizeihund Sherlock nahm  
die Spur auf und verbellte in einem benachbarten  
Haus einen Mann, der, schon vorher verdächtig,  
verhaftet wurde. — Schon vor einigen Wochen wurde  
im Kronprinzen eingebrochen.

**Horb, 29. Mai.** Das hier aufbewahrte her-  
renlose Kind, das im Zug Eutingen-Horb vorge-  
funden wurde, ist von Baihingen a. F. aus requi-  
riert und dorthin abgeschickt worden.

**Horb, 29. Mai.** Gestern Abend sind auf der  
Nordstetter Steige zwei Radfahrer verunglückt und  
zwar der Unterlehrer von Weitingen und ein jun-  
ger Kaufmann von dort. Sie wurden beide vor-  
übergehend im Spital aufgenommen und dann mit  
einem Automobil nach Hause verbracht. Die Räder  
sind zertrümmert.

**Liebenzell, 29. Mai.** Die Lokomotive des  
Zuges Stuttgart-Calw erlitt gestern vormittag zwi-  
schen Leonberg und Weilderstadt durch Blasen eines  
Rohrs einen Maschinenschaden. Es mußte von Calw  
eine Reservemaschine beigebracht werden. Der Zug  
verspätete sich dadurch um 1 Stunde 10 Minuten.

**Lauterbach, O.A. Oberndorf, 29. Mai.** (Württ.  
Schwarzwaldverein.) Gestern mittag punkt 12  
Uhr wurde die alljährliche Hauptversammlung des  
Württembergischen Schwarzwaldvereins durch den Vorsitzenden,  
Schulrat Salzmann-Stuttgart, mit herzlichen Be-  
grüßungsworten eröffnet. Fast sämtliche Bezirks-  
vereine hatten Vertreter hierzu entsandt, sodaß die  
Präsenzliste über 100 Teilnehmer aufwies. Namens  
des Bezirksvereins Lauterbach begrüßte Gemeindepf-  
leger Hils, namens der Gemeinde Gemeinderat Ar-  
nold die Gäste. Bei Erstattung des Jahresberichts  
wies der Vorsitzende zunächst auf das Ableben des  
verdienten Schriftleiters Prof. Frz. Dölger hin und  
steifte dessen Nachfolger Prof. Jul. Schaumann der  
Versammlung vor. Sodann gedachte er noch der wei-  
teren durch den Tod entrissenen Mitglieder, deren  
Gedenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde.  
An Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Vor-  
sitzenden der Beglommision, Stadtkassier Berg,  
wurde Maler Heinrich Wegger-Stuttgart gewählt.  
Im weiteren Verlaufe des Jahresberichts wurde  
auf die guten Beziehungen des Württ. Schwarzwald-  
vereins zum Württ. Alverein und zum Bad.  
Schwarzwaldverein hingewiesen, welsch beide Ver-  
eine Vertreter zur Versammlung abgeordnet hatten.  
Als erfreuliche Mitteilungen konnten bekannt ge-  
geben werden die Fertigstellung der Karte Nr. 7  
Sulz-Oberndorf und die Stiftung von 10000 M.  
durch den verstorbenen Otto Staib-Stuttgart. Der  
Rechnenschaftsbericht wies ein günstiges Ergebnis auf  
und schloß bei 26 175,10 M. Einnahmen, 21 192,05  
Mark Ausgaben, 2670,15 Mark Schuldentilgung  
mit einem Ueberschuß von 2312,90 Mark ab. In-  
folge der großen Ausgaben für die Herstellung der  
Karte Nr. 7 und Neuausgabe des Schwarzwald-  
führers konnten an die Bezirksvereine für 1911  
keine bedeutenden Zuwendungen gemacht werden, da-  
gegen wird für das Jahr 1912 die zur Verfügung  
stehende Summe größer sein. Als Termin für das  
in Horb abzuhaltende Hauptvereinsfest wurde  
der 9. Juli 1911 bestimmt, für die nächstjährige  
Hauptversammlung wurde Dornstetten in Aussicht  
genommen, der Ort für das Hauptvereinsfest wurde  
noch nicht bestimmt. Damit war die Tagesordnung  
erledigt und es schloß der Vorsitzende die Ver-  
sammlung. An diese reihte sich das Festessen im  
gleichen Lokal, bei dem auch der Toast auf den  
Landesfürsten ausgebracht wurde, worauf die Teil-  
nehmer wieder der Heimat zueilten. Die Tagung  
hatte einen schönen und würdigen Verlauf genommen.

**Baihingen a. F., 29. Mai.** Heute früh wurde  
ein junger Schmiedgeselle namens Karl Schmid we-  
gen Verdachts eines Diebstahls bei seinem Meister  
verhaftet. Obwohl dem Verhafteten durch den Land-  
jäger vor seiner Inhaftierung alle Gegenstände ab-  
genommen wurden, hat er einen Revolver zu ver-  
bergen gewußt, mit dem er sich im Ortsarrest er-  
schossen hat.

**Stuttgart, 29. Mai.** Die Sommerferien  
der höheren Schulen, die die Ferienordnung  
von 1888 angenommen haben, sind folgendermaßen  
festgesetzt worden: 1. außerhalb Stuttgarts von  
Sonntag, 30. Juli bis Donnerstag 14. September,  
2. in Groß-Stuttgart von Sonntag 23. Juli bis  
Montag, 4. September.

**Stuttgart, 29. Mai.** Der jüngste unserer  
Aviatiker, Steng Cannstatt, stieg heute früh  
5,15 Uhr mit seinen zwei Kindern und  
einem Monteur mit seinem selbst angefertigten  
Zweidecker auf. Er umkreiste die Gegend von Unter-  
türkheim, Hedelfingen, Obertürkheim. Er kehrte im  
Gleitfluge zur Halle zurück, wo er glatt landete.

**Stuttgart, 29. Mai.** Der eingeschper-  
te Fahnder. Einen originellen Fluchtversuch machte  
die ledige Arbeiterin Emilie Benno von Deggendorf.



Sie hatte als Untersuchungsgefängene vom Staatsanwalt die Erlaubnis erhalten, in ihrer Wohnung Wäsche holen zu dürfen. Sie wurde von einem Fahrer dorthin geführt. In der Wohnung sperrte sie den Fahrer und den Hausbesitzer in ein Zimmer ein, indem sie den Schlüssel von außen her umdrehte und dann davon sprang. Als sie sah, daß sie verfolgt wurde, ging sie in das nächste beste Haus hinein, flüchtete auf die Plattform und setzte sich auf die Klappstühle, um ihre Wiederergreifung zu verhindern. Wegen Freiheitsberaubung und Widerstands wurde sie von der Strafkammer zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, die als durch Untersuchungshaft verbüßt gelten.

**Ludwigoburg, 29. Mai.** Das Opfer eines gerissenen Gaunners wurde in den letzten Tagen ein hiesiger Hotelier. In Begleitung zweier Damen stieg ein gewandter auftretender Fremder bei ihm ab, der sich als Baron v. Rothschild aus Hamburg ausgab. Beim Bereinigen der etwa 100 Mark betragenden Beute am übernächsten Tage übergab der Baron einen Scheck über 30 Pfund Sterling (etwa 600 Mark) auf eine Londoner Bank und ließ sich die überschüssigen 500 Mark in bar herausbezahlen. Sehr splendid wurde der Hausknecht, der den Koffer des Barons zur Bahn besorgte, für seine Bemühung belohnt. Der Baron selbst und seine Damen benutzten ein hier gemietetes Automobil und fuhrten damit nach Baden-Baden. Auch der Chauffeur, der die Gesellschaft dort im „Jähringer Hof“ abließ, erhielt ein Trinkgeld von 20 Mark, während die Fahrt abermals mit einem Scheck auf 5 Pfund Sterling lautend bezahlt wurde. Inzwischen hatte der hiesige Hotelier durch Vermittlung eines Bankiers bei der Westminsterbank in London Erläuterungen über die Echtheit des Schecks einziehen lassen, die ergaben, daß der Scheck ebenso wie der Name des Herrn Baron falsch seien. Nun wurde mittels Telephon der Besitzer des Jähringer Hofes in Baden-Baden verständigt, aber bereits zu spät, denn auch dort war es inzwischen dem Gauner gelungen, einen seiner famosen Schecks an den Mann zu bringen. Nur sein Koffer konnte in Cos beschlagnahmt werden. Dann wurden Telephon und Telegraph nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt. In Triebberg, wohin sich der Gauner zuletzt gewandt hatte, war er bereits wieder ausgeflogen, aber in Wolfach, wo er sich einen neuen Namen zugelegt hatte, gelang es, ihn dingfest zu machen. Er befindet sich jetzt, laut Ludwigsburger Zeitung, in Karlsruhe im Untersuchungsgefängnis.

**Badnang, 29. Mai.** (Ein Liebesdrama.) Am Turnplatz hat gestern früh der verheiratete ca. 28 Jahre alte Katastergeometer Ernst Deuschle von hier erst die 21jährige Tochter Beria des Restaurateurs Ammann und dann sich selbst erschossen. Deuschle hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

**Kirchheim u. T., 29. Mai.** Das leinhaltige Jahre alte Mädchen des Herrschaftsgärtners Höb ist in die Wauter gestürzt und ertrunken. Der Unfall wurde, trotzdem das Kind von einer 12jährigen Schwester beaufsichtigt war, nicht sofort entdeckt, da mehrere Kinder in der Nähe des Flusses spielten. Erst nach etwa 1 Stunde wurde nach dem vermißten Mädchen gesucht, das schließlich vom eigenen Vater am Rechen der Weinhardt'schen Mühle entdeckt und aus dem Wasser gezogen wurde. Der Tod war schon eingetreten.

**Vom Zauberberg, 29. Mai.** Einen blendenden Schein werfen die Weinberge in vielen Strahlen ins Tal. Dem hundert, ja tausend nach blühen Blechbüchsen in den Sonnenstrahlen auf. Es sind die Falten für die Motte des Heuwurms. Mit süßsaurigen Flüssigkeiten, Rost, Weinsten, Tropfbieren gefüllt, loden sie den unscheinbaren Schmetterling in den Tod. Die Ergebnisse sind günstig zu nennen. Jeden sonnigen Tag finden sich bis zu 10 Stück des Schädlings in einer Blüthe vor. Der Kampf wird gegen die Zerstörer von Traube und Blatt energisch geführt. Schon sieht man die blauen Spritzträger und die Schwefel Weinbergsteige auf- und abgehen und die Feilen der Traubenstöcke abschwefeln oder mit Kupfervitriollösung abspritzen. Das Schwefeln wird heuer vielfach vor dem Spritzen vorgenommen, da der Schwefelstaub auch die Heumotte abhalten soll. Die Rebgelende stehen schon in fatten hell-, dunkel- und blaugrünen Blättern, der Traubenanfang ist gesund, in einzelnen Sorten mehr, in anderen weniger reichlich. Bei anhaltendem Sonnenschein wird die Rebe um Pfingsten blühen. Das Felgen der Weinberge ist nunmehr beendet und das Unkraut entfernt. Bis jetzt sind die Vorbedingungen auf einen guten Herbst günstig.

#### Vom Landtag.

**Stuttgart, 29. Mai.** Die Kommission für innere Verwaltung behandelte in ihrer heutigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes betr. die Ober- und Ziegenbockhaltung in zweiter Lesung. Im wesentlichen wurden die Beschlüsse erster Lesung aufrechterhalten.

**Stuttgart, 29. Mai.** In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde u. a. die geschäftliche Behandlung der Gehaltsordnung erörtert. In dieser Woche soll der Etat des Departements des Innern fertig beraten, die Pfingstwoche dem Finanzausschuß freigelassen und die Gehaltsordnung auf die Tagesordnung des 13. Juni gesetzt werden. Die zweite Lesung der Lehrerbefolgungsvorlagen wurde in der heutigen Sitzung beendet.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Mün., 29. Mai.** (Die da reich werden wollen.) Der in der Geislinger Metallwarenfabrik beschäftigte Flaschner Markus Reichart von Deggingen betrieb nebenher ein Ladengeschäft, das aber nicht ging und ihn in Schulden brachte. Da fing er an, mit Wechseln zu arbeiten, und als er nicht mehr imstande war, sie einzulösen, kam die Handwerkerbank in Deggingen darauf, daß die auf den Wechseln stehenden Unterschriften nicht alle echt waren. Die Strafkammer nahm bei fünf Unterschriften Fälschung an. Außerdem wurde als erwiesen betrachtet, daß Reichart die Unterschrift seines Schwagers auf einem Bürgschaftsschein gefälscht hatte. Dazu hatte der Angeklagte auch noch bei der Zwangsvollstreckung die an seinen Habseligkeiten angelegten Pfandmarken abgerissen. Er wurde deshalb wegen Urkundenfälschung, Betrug, Siegel- und Vollstreckungsbruches zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Mutter erhielt wegen Vollstreckungsbruches zwei Tage.

### Aus dem Reich.

**Aus Baden, 26. Mai.** Oberhalb der berühmten Wasserfälle von Triebberg und bei Niederwasser ist die Anlage von Stauweihern geplant, wozu von der Groß-, Wasser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe Projekte ausgearbeitet wurden. Die Kosten dieser Anlage werden mit 8 Millionen Mark angenommen. Jetzt hat eine Triebberger Versammlung, in der die Regierung, der Verband der Süddeutschen Industriellen usw. vertreten waren, die Kosten zu hoch empfunden. Es soll ein kleineres Projekt ausgearbeitet werden.

**München, 29. Mai.** Zur Erinnerung an die 25jährige Regentschaft des Prinzregenten werden am 10. Juni von der bayerischen Postverwaltung zwei besondere Freimarken zu 5 und 10 Pfennig ausgegeben. Diese Marken sind nur vom 10. bis zum 30. Juni gültig und nur für den deutschen und deutsch-österreichischen Verkehr bestimmt.

**Leipzig, 29. Mai.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Lokomotivheizers Otto Schlachter, der vom Schwurgericht Heilbronn wegen Ermordung seiner Ehefrau am 25. April zum Tode verurteilt wurde.

**Potsdam, 29. Mai.** Prinz Joachim von Preußen hat sich bei den heutigen militärischen Übungen in Döberitz, die in Gegenwart des Kaisers stattgefunden haben, eine ernsthafte Fußverletzung zugezogen und wurde im Automobil nach dem Kabinettshaus in Potsdam gebracht. Die Kaiserin weist am Krankenlager ihres Sohnes. — Der Unfall des Prinzen Joachim von Preußen ist darauf zurückzuführen, daß der Prinz im Laufe der militärischen Übung in eine Bodenvertiefung getreten und zu Fall gekommen ist. Die ärztliche Untersuchung hat einen Bluterguß ins rechte Kniegelenk ergeben.

### Ausländisches.

**Aufstein, 29. Mai.** Vom Gamsstall im Kaisergebirge ist gestern der Münchner Student Rottmann abgestürzt, der mit drei Begleitern eine Bergtour unternommen hatte. Er war sofort tot.

**Saloniki, 29. Mai.** Auf der Landstraße bei Florina sind 40 Landleute ermordet aufgefunden worden. Der Bevölkerung im Bezirk von Florina hat sich infolgedessen große Erregung bemächtigt.

**San Franzisko, 29. Mai.** Heute vormittag brach in den Chutes, dem größten Vergnügungspark San Franziskos, ein Brand aus, dem der ganze Gebäudeblock, mit Ausnahme eines massiven Theaters zum Opfer fielen. Bisher sind drei Leichen geborgen worden.

#### Entführung eines deutschen Forschers.

**Konstantinopel, 20. Mai.** Ingenieur Richter aus Jena wurde im Gebiete des tessalischen Olymps von Räubern gefangen genommen. Von den türkischen Behörden wurden gemeinsam mit dem deutschen Konsulate in Salonik sofort umfassende Maßregeln zur Verfolgung der Räuber ergriffen. — Herr Richter hat, wie das Jenaer Volksblatt meldet, vor etwa zehn Tagen einen Urlaub angetreten, um im Auftrage der Geographischen Gesell-

### Lesesucht

Vernunft, o Mensch, und Wille sind die Waffen, dein Blut zu schaffen.

H. v. r.

## Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von O. Elfer.

Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

„Und wenn ich Dich liebte,“ sagte sie tiefaufatmend, „und wenn der Tod Robert dahintrastete und mir die Freiheit wiedergäbe — diese Stunde trennt uns auf immer!“

„Eise?“

„Still! Störe den Schlummernden nicht. Achte wenigstens die Majestät des Todes, der seine schwarzen Fittiche über jenen Unglücklichen ausbreitet. Geh!“ — und sie streckte gebieterisch die Hand aus — „diese Stunde hat uns für immer getrennt!“

Er wollte etwas erwidern, sie machte jedoch eine abwehrend gebieterische Handbewegung, dann sank sie wieder neben dem Lager Roberts nieder, zog den Mantel dicht um ihre Gestalt und blieb regungslos sitzen.

„Du willst mich nicht hören, Eise?“ fragte Lauenan. Sie antwortete nicht.

„Ich bitte Dich, mich anzuhören... ich meine es ja nicht schlimm...“

„Verlaß uns,“ entgegnete Eise kurz und streng.

„Nun gut — ich verlasse Dich. Du trennst Dich von mir — ich trenne mich von Dir, die ich jahrelang mit heißer Sehnsucht geliebt habe, der ich über das Meer nachgezogen bin! Ja, tat dies, um Dich zu suchen, um Dir zu sagen, daß ich Dich liebe, daß ich nie aufgehört habe, Dich zu lieben, daß ich alles für Dich geopfert, daß ich auch gern mein Leben für Dich dahingegeben hätte... ich gehe, fortan kennen wir uns nicht mehr!“

Einen Augenblick wartete er noch. Als Eise aber stumm und regungslos sitzen blieb, da warf er trotzig das Haupt zurück und schritt davon.

Er ging nicht nach seinem Lagerplatz am Feuer, sondern er schritt vorüber an den Schläfern, hinaus in die Nacht, in die Steppe und wanderte ziellos weiter, bis er an einen einsamen Felsen kam, der schroff aus der Steppe hervorragte.

Er kletterte hinauf.

Auf der Kuppe desselben blieb er stehen, verschüttelte die Arme übereinander und blickte düster sinnend hinab auf die Ebene, die sich im hellen Licht des Mondes vor ihm ausbreitete.

Droben am Himmel jagten wildgerissene Wolken an dem Monde vorüber, dessen Licht sie auf Minuten verdunkelten. Auf der Steppe wurden die geheimnisvollen Laute der Nacht wach. Der Wind sauste und raschelte in den dünnen Gras und säferte und raunte in den Kronen der Akazien, die hier und da die Steppe bedeckten. Wellende Laute ertönten, die wie schrilles, höhnisches Lachen klangen; sie rührten von den Hyänen her, welche sich um den Leichnam eines gefallenen Pferdes jankten. Die wilden Hunde kläfften in der Ferne — ein dumpfes Murren ertönte: es war ein Jaguar, der das Lager umschlich.

Hermann von Lauenan achtete nicht auf alle diese Töne. Er setzte sich auf einen Felsblock nieder, stützte die Stirn in die Hand und starrte hinaus in das wogende Nebelmeer der Nacht.

So blieb er regungslos sitzen, bis der erste lichte Schein am östlichen Himmel aufstande und aus dem Lager seiner Soldaten das Trompetensignal der Reveille schmetterte.

#### 17. Kapitel.

Während der Nacht waren die Wagen angekommen, auf welche jetzt die Verwundeten, sorgfältig in Stroh und Decken gehüllt, verladen wurden.

Außer Robert Mengersen befanden sich noch zwei Schwerverwundete unter den Reitern, die einen weiteren Transport als nach der Farm, nicht vertragen konnten. Hermann von Lauenan schickte also eine Patrouille nach Windhul voraus, um einen Arzt zu holen.

Die leichter Verwundeten sollten nach dem Lazarett in Windhul transportiert werden.

Eise hatte in dem mit Maultieren bespannten Wagen, in welchen Robert gebettet war, Platz genommen und hielt den Kopf des Schwerleidenden auf ihrem Schoß, um ihn auf diese Weise die Stöße des Wagens weniger empfinden zu lassen.

Robert war so schwach geworden, daß er kein Wort mehr sprechen konnte; nur zuweilen dankte er Eise mit einem innigen Blick; sonst lag er mit geschlossenen Augen in Fieberhauern da.

Wilhelm Lange ritt vor diesem Wagen, den besten Weg ausfindend. Kaas folgte hinter dem Gefährt, während Hermann von Lauenan mit der Spitze der Reiter vorausgeritten war, ohne sich weiter um Eise und den Verwundeten zu bekümmern.

chaft für Thüringen zum dritten Male dem Olympos, dem höchsten Gebirge der Balkanhalbinsel, das sich auf der Grenze zwischen Mazedonien und Thesalien hinzieht, einen Besuch abzustatten. Von der türkischen Gesandtschaft war ihm jede Unterstützung zuteil geworden. Zwei bis an die Zähne bewaffnete türkische Gendarmen begleiteten ihn.

**Zaloniki, 29. Mai.** Von dem entführten Professor Richter aus Zena ist trotz eifrigster Verfolgung der Spuren der Räuber nichts entdeckt worden. Dagegen soll festgestellt worden sein, daß die ihn begleitenden beiden Gendarmen von den Räubern ermordet worden seien.

**Zaloniki, 29. Mai.** Zur Verfolgung der Räuber, die den Ingenieur Richter aus Zena entführt haben, sind zwei Militärabteilungen von Kassone, drei von Kofloy und eine von Katerina abgegangen, außerdem alle verfügbaren Gendarmen sowie eine aus früheren Bandenmitgliedern bestehende Kompanie von Freiwilligen. Die Regierung macht die Behörden verantwortlich, weil sie Richter nur zwei Gendarmen zur Begleitung gegeben haben. Die Leichen der beiden Gendarmen wurden in einem Gehölz bei Kolinoplo gefunden.

### Vermischtes.

**Der Schneider von Ulm.** Jetzt sind es hundert Jahre, daß der Schneider von Ulm das Fletzen probiert hat und, wie der Spottvers sagt, von dem Teufel direkt in die Donau geführt wurde. Im dem Jahre 1811, an dessen 30. und 31. Mai Albrecht Ludwig Verblinger, ehrlicher Schneidermeister und daneben Fabrikant künstlicher Glieder, seine unglücklichen Flugversuche unternahm, lag ihr Problem buchstäblich in der Luft. Nicht nur Goethe und Jean Paul und Kleist beschäftigten sich viel damit, auch aus Wien war die Kunde gekommen, daß der Mechaniker Segen dort erteile Male schon in der Luft geflogen sei. Was Wunder, daß der Ulmer Schneider, der, offenbar wie so manche seiner Zeitgenossen ein Grübler und Spintstierer, sich nun in den Kopf setzte, es den Vögeln gleich tun zu wollen. Eines Tages stand zu lesen, daß es dem Ulmer Einwohner Verblinger nach vielem Aufwand an Zeit und Geld wie nach dem genaueren Studium der Mechanik gelungen sei, eine Flugmaschine herzustellen, die sich des einmütigen Befalles der Kunstverständigen zu erfreuen habe und schon in einigen Tagen dem Publikum werde vorgeführt werden. Aus diesen einigen Tagen wurden freilich Wochen, und erst als bekannt wurde, daß König Friedrich von Württemberg das eben erst wieder seinem Lande zugefallene Ulm besuchen werde, entschloß sich der Magistrat, dem Schneider die langerbettene Erlaubnis zu einem Schauflug zu erteilen. Freilich, ein Flug vom Münsterurm herab, wie ihn Verblinger geplant hatte, wurde wegen Lebensgefahr für ihn und die Zuschauer nicht gestattet. Dagegen sollte der Schauflug am Abend des 30. Mai vor den Augen des Königs und des königlichen Hofes von der Adlerbastei aus stattfinden. Vierzig Fuß hoch fällt diese in die Donau hinab, und zudem war auf ihr noch ein mehr als 24 Fuß hohes Gerüst erbaut, von dem aus der Schneider über den Fluß hinüber auf bayerisches Gebiet fliegen sollte. Hoch zu Ross, begleitet von Trommlern und Paukern, durchzog am

Morgen des 30. Mai Verblinger in rotweißem Anzuge, wie ein Kunstreiter, die Stadt, nachdem am Abend zuvor der König angekommen war, und verkündigte den Einheimischen und den Fremden, daß er seinen Schauflug am Abend unternehmen und damit der Stadt Ulm vor den Augen des „guten Königs“ reichen Ruhm erwerben werde. Eine dichtgedrängte Menschenmenge harrete denn auch seiner. Nicht nur der König, auch sein Bruder, der Herzog Heinrich, der damals in dem nahegelegenen Waiblingen residierte, und Kronprinz Wilhelm waren anwesend. Proben auf der Plattform des Gerüsts läßt sich Verblinger seine Flügel anschnallen, aber wie es ans Fliegen geht — bekommt er es mit der Angst, oder ist's wahr, was er nun verkündigt, daß an seinem Apparat etwas zerbrochen worden sei — kurz, seine Botenschaft, daß er bestimmt am kommenden Tage fliegen werde, wird mit Spott und Schelten aufgenommen, und unser Schneiderlein flüchtet rasch in seine Behausung. Der König reiste folgenden Tages ab, nachdem er Verblinger noch hatte 20 Louisdor zukommen lassen, weil er der Meinung war, „daß jede Erfindung zu weiteren Fortschritten aufgemuntert werden müsse, wenn sie auch gleich im Entstehen den Erwartungen nicht entspricht.“ Während er die ganze Sache offenbar mehr von der spähhaften Seite nahm und deswegen auch sofort einem Gerücht, als habe er den Schneider zu einem zweiten Fluge gezwungen, mit einem energischen Dementi entgegengetreten ließ, war es Herzog Heinrich, der auf einem zweiten Fluge bestand. Wieder durchzog Verblinger am Morgen des 31. Mai die Straßen, wieder stand er, schon mit seinen Flügeln bewaffnet, aber dieses Mal zitternd wie ein armer Sünder vor dem Galgen, auf der Plattform des Gerüsts. Höhnische Zurufe klingen zu ihm herauf — er hebt die Schwingen, will vorwärts, schließt die Augen — und hat er von einem „guten Freund“ einen Stoß erhalten, ist er freiwillig gesprungen?

So rasch ging's in den Fluß hinein,  
Als war' Herr Verblinger ein Stein."

heißt es in einem der Spottgedichte auf ihn, während eine Chronik aus jener Zeit berichtet: „Das ist die ganze Kunst des Schneider gewesen. Dann die Schiffmann sind schon mit ihren Schiffen in Paratschaft gestanden, die haben ihn herausgezogen. Die Flugmaschine ist verschwunden.“ Vor der Wut der Menge, die sich und ihre Stadt vor den Augen des Hofes nun doppelt blamiert sah, flüchtete sich Verblinger in eine kleine Seitengasse, und fand es für geraten, mehrere Jahre sich seiner Vaterstadt fernzuhalten. Als er in diese zurückgekehrt war, starb er in bitterer Armut dort im Jahre 1829.

**Luftschiffe und Vogelwelt.** Dem St. R. A. wird geschrieben: Vor einiger Zeit machte ich einen Ausflug nach Gerlingen, um das Grab von Schillers Vater und Schwester zu besuchen und eine photographische Aufnahme davon zu machen. Ich fand die Kirchhofstür verschlossen, und ein freundlicher Gerlinger erbot sich, den Schlüssel vom Kirchendiener zu holen. Währenddem setzte ich mich auf einen an der Kirchhofsmauer liegenden Baumstamm, ließ mich von der Sonne bescheinen und hatte meine Freude an dem Hühnervolk, welches auf dem in der Nähe befindlichen Bauernhofe eifrig damit beschäftigt war, Senießbares vom Erdboden und Düngerhaufen aufzulesen. Ein friedliches Bild. Doch mit einmal kam

eine Unruhe in das Volk, der Hahn stieß Warnungsrufe aus, die Hennen lockten ihre Küchlein, und es dauerte nicht lange, so hatten sich sämtliche Hühner unter Bänke, Wagen oder dergleichen vertrocken. Still standen sie dort mit gesenktem Kopf und Schwanz, und man sah, daß sie eifrig aufpafften, ob sich etwas Verdächtiges zeige. Mir war das Gebahren der Hühner rätselhaft. Der Hofsund lag ruhig da, eine Katze spielte in der Sonne, es war nichts Lebendes in der Nähe, was ihnen Gefahr bringen konnte. Zufällig blickte ich in die Höhe — ein Luftballon schwebte über uns! Die Hühner hatten ihn für einen Raubvogel angesehen. Eine ganze Weile beobachtete ich die Hühner noch; sie rührten sich nicht vom Fleck. Als ich später den Friedhof wieder verließ, war das Hühnervolk zu seiner alten Beschäftigung zurückgekehrt. Vom Luftballon sah man nichts mehr. Es wäre interessant, zu erfahren, ob anderswo ähnliche Beobachtungen gemacht worden sind, und ebenso, ob die Vögel des Waldes sich vor einem Luftballon oder einer Flugmaschine vertriehen.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 29. Mai.** (Landesproduktendörse.) Auf dem Getreidemarkte sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Stimmung blieb ruhig und die Kauflust war schwach, aber trotzdem haben die Exportländer ihre Preise nicht ermäßigt. — Der ungünstige Saatenstandsbericht Preußens und der plötzlich eintretende Frost in einigen Gegenden Deutschlands hatten nur vorübergehenden Einfluß. Inländische Ware kommt kaum mehr in Betracht und sind die Vorräte darin um diese Zeit noch selten so klein gewesen, wie dieses Jahr. Auf heutiger Börse waren die Umsätze sehr klein und erstreckten sich solche nur auf Deckung des nächsten Bedarfs. Die nächste Börse findet am Dienstag, den 6. Juni statt. Wir notieren per 100 Kilogramm Fruchtbarkeit Stuttgart Getreide und Saaten ohne Saad netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Getreide	Preis
Weizen	Mt. 21.75—22.25
württ. Mt. 21.75—22.25	
fränkischer 21.75—22.25	
Ulta 22.75—23.00	
Soronska 22.75—23.00	
Azima 22.75—23.00	
Laplata neu 22.75—23.00	
Kernen Mt. 21.75—22.25	
Roggen nom. 18.00—18.50	
Futtergerste 15.00—15.50	
Hafert württ. 18.50—19.50	
Rais Laplata 16.25—16.50	
„ Donau 16.00—16.25	

Mehl mit Saad, Kassa mit 1 Prozent Skonto

Getreide	Preis
Zafelgries Mt. 33.— bis 34.—	
Mehl 0: 33.— bis 34.—	
1: 32.— bis 33.—	
2: 31.— bis 32.—	
3: 29.50 bis 30.50	
4: 26.— bis 27.—	

Kleie Mt. 9.50 bis 10.— (ohne Saad netto Kassa.)

### Konturje.

Heinrich Herrmann, Inhaber eines Tapetengeschäfts in Reutlingen. — Gustav Bräuchle, Gerbermeister in Tübingen.

### Vorausssichliches Wetter

am Mittwoch, den 31. Mai: Wolkig, einzelne Gewitter und Gewitterregen, warm bis schwül.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.  
Druck u. Verlag der B. Kiser'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altensteig.

Tiefe Bitterkeit erfüllte seine Seele. Er wäre am liebsten wieder in den Kampf hinauszugehen und hätte dort den Tod gesucht.

Gegen Abend erreichte man die Farm.

Aus Windhul war bereits ein Stabsarzt eingetroffen, welcher jetzt die Verwundeten sachgemäß untersuchte und verband.

Dann bestimmte er, daß Robert und die beiden schwer verwundeten Reiter auf der Farm bleiben, die Leichtverwundeten dagegen am andern Morgen mit den übrigen Reitern nach Windhul zurückkehren sollten.

Zugleich überbrachte der Arzt auch einen Befehl des Kommandanten Windhul's, daß auf der Farm ein Posten von einem Unteroffizier und zehn Reitern zu verbleiben hätte, da es leicht möglich sei, daß die Herero noch einen Angriff unternähmen.

„Sagen Sie mir aufrichtig, Herr Stabsarzt,“ fragte Wilhelm, „wie es mit Robert Wengersen steht?“

„Schlimm, sehr schlimm, lieber Herr,“ lautete die wenig tröstliche Antwort. „Es läßt sich da noch gar nichts Bestimmtes sagen. Der Speerstich hat die Lunge verletzt, einige Zentimeter tiefer und auch das Herz wäre getroffen worden, dann wäre es gleich vorbei gewesen. Aber auch so ist es schlimm genug, denn die geringste Erschütterung kann einen Bluterguß zur Folge haben, der dem Leben des Verwundeten ein plötzliches Ende bereitet. Hoffentlich ist die Speerspitze nicht auch noch vergiftet gewesen! Ich kann das noch nicht genau unterscheiden. Da ich aber einige Tage hier bleibe, werden wir das ja später sehen.“

„Esse mich nicht von dem Lager Roberts.“

Auch als Lauenau am nächsten Morgen mit den Reitern

abrückte, zeigte sie sich nicht, sondern ließ ihnen durch Wilhelm lebend sagen.

Auf der Farm wurde es nach Abmarsch der Reiter wieder still.

Der zurückgebliebene Militärposten lag in einem wüßtig wieder hergestellten Kuchengebäude und nur der Arzt und der Lazarettgehilfe blieben in dem Wohnhause.

Wilhelm hatte viel drauß zu tun, um die angerichteten Schäden wieder auszubessern. Er kam nur auf kurze Zeit zu den Wählzeilen in das Haus; ebenso Jan und Kaas. Oft war es so totensill in dem Hause, daß Eise meinte, ihr eigenes Herz pochen zu hören.

Ein Glück war es, daß sie von weiteren Raubzügen der Herero verschont blieben. Es waren ja jetzt auch genügend Streitkräfte im Lande, um die Empörer nach Norden in die Gebirge zurückzutreiben und die Ansiedlungen wirksam zu schützen. Man hörte von blutigen Kämpfen in den Bergen und an der Grenze der Kalahari-Wüste. Die aufständischen Herero wurden immer weiter zurückgedrängt, und die weiße Bevölkerung und die friedlichen Eingeborenen atmeten wieder auf.

Der Arzt blieb einige Tage, dann mußte er nach Windhul zurück.

Der Zustand der verwundeten Reiter hatte sich wesentlich gebessert, man konnte ihre Ueberführung nach Windhul schon ins Auge fassen.

Für Robert, der noch immer in der ernstesten Gefahr schwebte, erteilte der Arzt die genauesten Instruktionen. Er ließ die nötigen Medikamente zurück; die Hauptsache war äußerste Ruhe; der Patient mußte möglichst unbeweglich liegen, damit kein neuer Bluterguß erfolgte und die Verletzung der Lunge heilen konnte.

Der Arzt gab aber Hoffnung.

„In dem hiesigen Klima,“ sagte er, „heilen selbst die schwersten Lungenwunden. Ich habe in dieser Beziehung schon Genußgüsse erlebt, die geradezu an das Wunderbare grenzten. Leute mit vollständig durchschossener Lunge sind wieder gesund geworden. Wenn, wie gesagt, nur die Spitze des Speers nicht vergiftet war!“

Zur großen Freude Eises machte sich nach einiger Zeit eine entschiedene Besserung in dem Bestehen Roberts geltend. Als der Arzt nach einigen Tagen wieder kam, war er sehr zufrieden.

„Er kommt noch mal dabon,“ sagte er lächelnd.

„Nur das gelbliche Aussehen seiner Augen gefällt mir nicht, ebensowenig die übergroße Mattigkeit in seinem ganzen Wesen. Das muß eine andere Ursache haben, als die Wunde allein.“

Er untersuchte Robert aufmerksam und maßte dann ein sehr ernstes Gesicht.

Fortsetzung folgt.

Ein Kampf zwischen Wiesel und Storch spielte sich, wie der „Braunsch. Landes-Ztg.“ gemeldet wird, in Bilsbäumen ab. Ein beim Pflügen verletztes junges Wiesel wurde von einem Storch angefallen. Das Muttertier kam dem Jungen zu Hilfe, klammerte sich an den Hals des Storches und biß und kratzte. Der Storch mußte sich entfernen, kehrte jedoch nach kurzer Zeit zurück, worauf sich derselbe Austritt wiederholte. Es gelang dem Wiesel schließlich, das verletzte Tierchen unter einem Steinhaufen zu bergen, so daß Freund Aebbar gerupft und enttäuscht abziehen mußte.

Zimmerfeld.

Zur Feier unserer

**goldenen Hochzeit**

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Pfingstmontag, den 5. Juni, in das Gasthaus zur**  
**„Sonne“** hier freundlichst einzuladen.

Bernhard Geisel  
 und Frau Margarete  
 geb. Kalmbach.

Spielberg.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Pfingstmontag, den 5. Juni d. J.**  
 in das Gasthaus z. „Ochsen“ hier  
 freundlichst einzuladen.

**Friedrich Kalmbach** || **Anna Maria Desterle**  
 Sohn des Tochter des  
 Friedrich Kalmbach, Ehr. Desterle, Wagners  
 Tagelöhners hier. hier.

Kirchgang halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Allmandle.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 1. Juni d. J.**  
 in das Gasthaus z. „Traube“ in Söttefingen  
 freundlichst einzuladen.

**Georg Mochler** || **Kathrine Senfried**  
 Sohn des Tochter des  
 Georg Mochler, Schmied- Ehr. Senfried, Bauers  
 meisters hier. hier.

Kirchgang halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
 entgegennehmen zu wollen.

**Pfingst-Karten**

... in prächtiger Auswahl ...

empfiehlt die

**W. Niefer'sche Buchhdlg.**

L. Lank, Altensteig.

Forstbezirk Pfalzgrafenweiler.

**Stammholz- u.  
 Reifig-Verkauf.**

Am **Wittwoch, den 31. Mai,**  
 nachm. 3 Uhr an der Degwinkel-  
 hütte aus Staatswald Abt. 14  
 Zimmermannsdorf und 40 Mittl.  
 Lärchenberg

**Stammholz:** 17 Stück mit 4 Fm.  
 IV.—VI. Kl.

**Reifig:** 1 Los Nadelreis.

Altensteig.

**Rheinsand**

vorzüglich zu

**Betonarbeiten**  
 ab Lager oder Baustelle empfiehlt

**Friedrich Walz**  
 Bau- und Grabsteingeschäft.

Altensteig.

Gut möbl. freundl. gelegenes

**Zimmer**

hat zu vermieten.  
 Wer? — sagt die Red. d. Bl.

**Wohnung**

von 2 bis 3 Zimmern nebst  
 Zubehör auf 1. Juli d. J. für  
 dauernd zu mieten gesucht. Oberes  
 Nagoldtal oder dessen nähere Um-  
 gebung und ruhige Lage bevorzugt.  
 Gest. Offerte unter „Wohnung“  
 an die Expedition dieses Blattes.

Echernbach.

200 Jtr. prima

**Kleeheu**

sucht zu kaufen  
**M. Schmiele.**

Altensteig.

Herrenanzüge  
 Burschen „  
 Knaben „  
 gestricke u. aus Stoff  
 Gipsanzüge  
 blaue Arbeiteranzüge  
 Sommerlodenjoppen  
 Farbige Hemden  
 Normalhemden  
 Hosenträger  
 Kragen, Brüste u.  
 Manschetten  
 Cravatten  
 schwarz u. farbig  
 empfiehlt billigst

**Fritz Witzemann**  
 Tuch- u. Kleiderhandlung.

Beuren.

**Der Anstrich des Schindeltäfers  
 am Schul- und Rathaus**

wird am  
**5. Juni d. J. (Pfingstmontag)** nachmittags 2 Uhr  
 auf dem Rathaus verankündigt. Liebhaber sind eingeladen.

**Schulth.-Amt:**  
 Großhans.

Landwirt-  
 schaftliche  
 Geräte

Altensteig.

Sensen  
 Sensenwörter  
 Sensenringe  
 Wetzsteine  
 Kümple  
 Dengelgeschirre  
 Heugabeln  
 Worbegabeln  
 Hölz. Schüttelegabeln  
 Handschlepprechen  
 Heurechen  
 Aufzugrollen

Nur frische gute Ware  
 billigste Preise.

**K. Henssler  
 senior**  
 Inh. Heiner Henssler

Altensteig.

**Blaue Arbeiteranzüge**

.. .. in allen Größen und Qualitäten .. ..

empfiehlt

**Friedrich Bäßler**  
 Kleidergeschäft.

Altensteig.



**Reisekörbe**

in verschiedenen Größen  
**Postversandkörbe**  
**Waschkörbe**  
 oval und viereckig  
 sind in großer Auswahl wieder  
 frisch eingetroffen und empfiehlt solche  
 billigst

**C. W. Luz Nachf.**  
 Fritz Bäßler jr.

**Fruchtpreise.**  
 Nagold, 27. Mai 1911.

Neuer Dinkel	7 80
Welzen	12 —
Gerste	9 —
Saber	10 — 9 80 9 70
Welschkorn	8 75

**Fruchtpreise.**  
 Calw, 27. Mai 1911.

Neuer Haber	9 60
-------------	------

**Gestorbene.**

Wildberg: Barbara Seeger, geb.  
 Hauser, 77 J.  
 Gudenbach: Katharine Frey, Pfeifles-  
 bauer-Witwe, 75 J.  
 Gudenbach: Karl Fahrner, 24 J.  
 Stuttgart: Gottlob Eberhardt, Bank-  
 kontrollleur a. D.  
 Stuttgart: Pauline Camerer, geb.  
 Thomaj, Delant-Witwe.  
 Stuttgart: Wilhelmine Raute, geb.  
 Benge, 62 J.  
 Kirchheim u. L.: Anna Haber, geb.  
 Stimmel, Professors-Witwe.

Flammer's

15 Pfg.

Trifla Neue Packung  
 und  
 Triflungilbona

dürfen heute in keinem gutgeleiteten  
 Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich  
 für die große Wäsche, wie beim Haus- u.  
 Küchenputz. Leichtes, müheloses Arbei-  
 ten, aber glänzender Erfolg. Die erfah-  
 rene Hausfrau weiß dies zu schätzen  
 und ebenso die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 42



Nickelkaffee-Service.

